

Kaum zu glauben, könnte man ausrufen! Jawohl, es ist auch kaum zu glauben, und zwar nicht so sehr, daß so etwas überhaupt geschehen kann, sondern vielmehr deshalb, daß es Studenten an unserer Hochschule gibt, die nach beinahe 5jährigem Studium bei einer derartigen Handlungsweise die ungeheuerliche Frechheit besitzen, den offiziellen Vertretern der Hochschulverwaltung und der Freien Deutschen Jugend die plattesten Lügen und dummfreche Bagatellisierungen der geschilderten Art seelenruhig anzubieten! So etwas kommt doch nicht von ungefähr! Dahinter steckt mehr als es zunächst den Anschein hat. Wir nehmen uns das Recht, den Betreuer der sogenannten Katholischen Studentengemeinde, den sogenannten Herrn Studentenfarrer Mildner, zu

fragen, wie er den erläuterten Sachverhalt mit seinen Verpflichtungen als Seelsorger für junge Menschen, denen wir unser Vertrauen schenken und die künftig an verantwortlicher Stelle am Aufbau des Sozialismus mithelfen sollen, überhaupt noch in Übereinstimmung bringen kann. Für die Betroffenen wird sich infolge ihrer Verfehlungen ein sehr fühlbarer Einschnitt in der beruflichen Ausbildung zeigen; denn Menschen dieser Prägung stehen die Türen zu unseren höchsten Bildungsstätten zunächst nicht mehr offen. Wir erwarten jedenfalls ganz unmißverständlich von Herrn Pfarrer Mildner für die Zukunft Maßnahmen, die eine Wiederholung eines solchen Falles unmöglich machen. Wir können es bei den gewaltigen Aufgaben, die von uns allen bewäl-

tigt werden müssen, keinesfalls mehr zulassen, daß junge Menschen, dazu noch Studenten einer Hochschule, unter Stützung auf irgendwelche kirchlich-dogmatischen Anschauungen in einen Gewissenskonflikt gebracht oder gar zur Durchsetzung bestimmter politischer Konzeptionen und Ansprüche direkt oder auch indirekt in den Bereich des Kriminalen gestoßen und damit, völlig unchristlich, mißbraucht werden.

Dagegen werden wir uns sehr energisch wehren. Wir wünschen, daß alle Verantwortlichen, insbesondere aber Herr Chromik und Herr Klimke, die richtige Lehre aus dieser spekulativen Fehlhandlung ziehen; denn noch ist es für ehrliches Bemühen um Einsicht und gutwillige Taten nicht zu spät. K.-H. Ludwig

HOCHSCHULPARTEIORGANISATION

Mitte März fand die Berichtswahlversammlung der SED-Grundorganisation der Hochschule statt. In der zwei Tage währenden Konferenz überprüften die Mitglieder und Kandidaten ihre bisherige politische Tätigkeit, faßten neue Beschlüsse zur Entwicklung der Hochschule und wählten eine neue Leitung.

Der Bericht der Parteileitung über den Stand der ideologisch-politischen Arbeit und den Entwicklungsstand der Hochschule zeigte, daß wohl Erfolge erzielt wurden, das Erreichte jedoch nicht der Aufgabenstellung des 35. Plenums des Zentralkomitees und der III. Hochschulkonferenz gerecht wird. Die Diskussion der Genossinnen und Genossen befaßte sich deshalb vor allem damit, die Richtung der künftigen Arbeit festzulegen, die dem Ziel dienen muß, einen grundlegenden ideologischen Umschwung und ein beschleunigtes Tempo bei der sozialistischen Umgestaltung unserer Hochschule herbeizuführen.

Ihren Niederschlag fand diese Zielstellung in der einmütig gebilligten Entschliebung, die als Arbeitsgrundlage der Parteiorganisation gilt, gleichzeitig aber bedeutsame Vorschläge enthält, wie der gesamte Lehrkörper, alle Studenten, Arbeiter und Angestellten der Hochschule in die sozialistische Entwicklung einbezogen werden können.

Als wichtigste Aufgabe der nächsten Wochen legte die Grundorganisation fest, ein umfassendes langfristiges Aktionsprogramm zur Verwirklichung der Beschlüsse der III. Hochschulkonferenz auszuarbeiten. Hierzu wurde eine Parteikommission gebildet, der vor allem Genossen des Lehrkörpers und Studenten angehören.

Dieses Aktionsprogramm, das bis zum V. Parteitag der SED vorliegen soll, wird vor der Beschlußfassung durch den Senat der Hochschule in den Instituten, FDJ-Gruppen und in den Gewerkschaftsorganisationen zur Diskussion gestellt. Die Parteiorganisation ist der Auffassung, daß diese

Beratungen mit allen Angehörigen der Hochschule eine breite, aktive Mitarbeit bei der Durchführung des Programms gewährleisten. Sie fordert alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten auf, die Materialien der III. Hochschulkonferenz zu studieren und der Partei ihrerseits Vorschläge zu machen, wie die dort gestellten Aufgaben gemeinsam gelöst werden können.

Es gilt eine wahrhaft sozialistische Lehr- und Forschungsstätte zu schaffen, die unserer Arbeiter- und Bauern-Macht nicht nur qualifizierte Fachkräfte ausbildet, sondern vor allem Menschen erzieht, die willens und fähig sind, eine führende Rolle in Staat und Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik zu übernehmen.

Um das zu erreichen, bedarf es besonders der geeinten Anstrengung und des festen Willens aller Lehrkräfte. Aus den Beschlüssen der Volkskammer und des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen ergibt sich für jeden Hochschullehrer und jeden wissenschaftlichen Assistenten die Verpflichtung, sozialistische Erzieher der Studenten zu sein. Das bedeutet für alle Lehrkräfte unserer Hochschule, jetzt selbst tiefer in die bewußtseinsumbildende Wissenschaft des Marxismus-Leninismus einzudringen. Die Parteiorganisation wird allen Wissenschaftlern helfen, sich die theoretische Grundlage unseres sozialistischen Aufbaus, den dialektischen Materialismus, anzueignen.

Aber die Studentenschaft muß auch selbst ihre Bestrebungen verstärken, alle Kräfte für die sozialistische Entwicklung unserer Hochschule zu mobilisieren. Dazu ist nötig, daß der bewußteste Teil energisch gegen alle Erscheinungen der kleinbürgerlichen Ideologie und Haltung unter der Studentenschaft kämpft und sie gleichzeitig durch eigene Aktivität und Ueberzeugungskraft für die Sache des Sozialismus begeistert.

Die Parteiorganisation richtet vor allem an die Arbeiterkinder den

Appell, an der Seite der Partei die Interessen der Arbeiterklasse auch an unserer Hochschule konsequent durchzusetzen. Sie erwartet von ihnen die stärkste Unterstützung bei der Verwirklichung der sozialistischen Ziele des Aktionsprogramms, das auch höhere Anforderungen an Bewußtsein und Auftreten der Studierenden stellen wird. Die Parteiorganisation wird alles tun, um die Hochschulorganisation der Freien Deutschen Jugend in ein wirkliches Instrument der sozialistischen Erziehung zu verwandeln.

Allen Studenten, die bereit sind, an der Lösung unserer großen Aufgaben mitzuwirken, reicht die Partei die Hand im gemeinsamen Kampf. Es werden jene junge Menschen gefördert werden, die der Sache des Sozialismus und der Macht der Arbeiter und Bauern treu ergeben sind.

Konsequenz und Strenge aber wird alle diejenigen treffen, die glauben, daß unsere Hochschule ein Unterschlupf und Tummelplatz für die politische Reaktion ist. Es wird niemandem gestattet, die Interessen der Feinde der Arbeiterklasse an unserer Hochschule zu vertreten. Aus diesem Grunde verurteilte die SED-Grundorganisation einmütig das feindliche Auftreten des Studenten Kahle und forderte von der Hochschulleitung seine unverzügliche Exmatrikulation.

Die Versammlung, die einen wesentlichen Schritt nach vorn bedeutet, wählte abschließend ihre neue Leitung. Als Erster Sekretär der Grundorganisation wurde einstimmig Genosse Karl Weinrich wiedergewählt.

Die weiteren Leitungsmitglieder sind:

Genosse Henry Bock,
Sekretär der BGL

Genosse Klaus Büttner,
Student im 2. Semester

Genosse Dr. rer. nat. Gerhard Junghähnel,
Direktor des Instituts für Physik

Genosse Helmut Kleeberg,
1. Sekretär der FDJ-Hochschulgruppe

Genosse Erich Köhler,
Meister in der Zentralen Werkstatt